

Erfolgsrezepte

Kleine Könige

Nicht jeder Augenoptiker führt überhaupt Kinderbrillen, nur sehr wenige sind darauf spezialisiert – so wie Thomas Bursche, Augenoptiker in Berlin-Weißensee. Kurzentschlossen mietete er das nebenan frei gewordene Ladenlokal und schuf ein Dorado, in dem die Kinder ihren Spaß haben, spielen und laut sein können und obendrein mit der passenden Brille versorgt werden. Inzwischen ist sein Kinderbrillengeschäft eine feste Größe: „Wir haben viele Kunden, die auch große Anfahrtswege in Kauf nehmen“, erklärt er stolz, „die meisten sind begeistert, dass es so etwas überhaupt gibt.“



Thomas Bursche
Inhaber "Bursche Brillen", Berlin



Die Krönung: Zur Erinnerung bekommt jedes Kind ein Foto von sich mit seiner ersten Brille.

„Da ich zwei Kinder habe, weiß ich, wie es ist, mit ihnen im Geschäft unterwegs zu sein. Ständig muss man darauf achten, dass sie nicht zu laut sind und nichts beschädigen“, meint der gelernte Augenoptikermeister. Sein Konzept ist anders: Hier muss den Eltern nicht unangenehm sein, wenn die Kinder toben oder sich Sorgen darüber machen, dass etwas zu Bruch geht. Die ganze Ladeneinrichtung wurde in Zusammenarbeit mit der „Wohlfühl“-Architektin Anna-Katharina Buse aus Köln auf die Bedürfnisse von Kindern ausgerichtet. Auf 60 Quadratmetern finden die kleinen Kunden hier viele bunte Spielzeuge, ein großes Angebot an Kinderbrillen und kindgerechte Möbel – einzig die Theke hat Norm-Höhe. Bursche: „Oft kommen Kinder auch nur zum Gucken vorbei und können dann auch gerne mal in die Bonboniere greifen.“ Der Laden an sich ist bereits ein Feature, indem die Brillenanprobe für die Kinder zum Erlebnis wird. Und um den Brillen-

kauf auch für die Nachwelt festzuhalten, wird jedes Kind mit der selbst ausgesuchten Brille auf einem kleinen Thron mit Krone fotografiert: Hier ist der Kunde, das Kind, König.

Kennzahlen:

- **Wie viele Kinderbrillen-Kollektionen führen Sie?**
Ca. 20
- **Könnten Sie von dem Verkauf von Kinderbrillen allein leben?**
Nein.
- **Wie alt war Ihr jüngster Kunde?**
Fünf Monate.
- **Wann ist der Laden voll?**
Donnerstag bis Samstag, jeweils nachmittags.
- **Wie viel kostet bei Ihnen eine Kinderbrille?**
Schwer zu standardisieren, zwischen 150 bis 180 Euro.

Von Süßigkeiten und Spielbrillen

„Für Kinder zählt nicht wie bei Erwachsenen die fachliche Kompetenz. Wichtiger ist Einfühlungsvermögen und die Fähigkeit, Spaß am Brillentragen zu vermitteln“, meint Bursche. Dabei solle man vermeiden, dass Eltern die Wahl über die Fassung allein treffen und die Kinder „zumindest das Gefühl haben, sich die Brille selbst ausgesucht zu haben.“ Für die Beratung plant man bei Bursche „locker ‘ne halbe Stunde, oft auch länger“ ein, meint Mirko Cys, einer von vier Meistern, die für den Kinderbereich zuständig sind. Und wenn ein Kind mal nicht mitmacht, dann sei „Bestechung mit Süßigkeiten manchmal ganz sinnvoll“, lacht er. Oft werden auch die Eltern eingebunden und auf den Nachahmungseffekt gehofft: „Wenn die Kinder sehen, dass die Eltern Brille tragen, dann wollen sie selbst vielleicht auch.“ Auch können die Kinder im Laden ausrangierte Modelle als Spielbrille tragen, um so erst einmal mit dem Thema Brille in Kontakt zu kommen. „Da das Markenbewusstsein bei Kindern häufig schon stark ausgeprägt ist, fällt es oft auch leicht, es mit Brillen von ihren Lieblingsstars aus Fernsehen oder Kino, beispielsweise von den „Wilden Kerlen“ oder „Lillifee“, zu probieren“, meint Bursche.

Sportliches Team

Zwar würde das Team regelmäßig kinder-optometrisch geschult, Schlüsselqualifikation sei neben Einfühlungsvermögen aber vor allem Geduld und Sportlichkeit. „Wir arbeiten auf Augenhöhe und müs-

Jedes dritte Kind zwischen zwei und sechs Jahren weist den Verdacht auf eine Sehschwäche auf. Zu diesem Ergebnis kam eine Studie in Kindergärten, die 2009 vom Landesverband der Betriebskassen in Bayern veröffentlicht wurde. Problematisch dabei: Nur selten beschwert sich ein Kind darüber, wenn es schlecht sieht. Ihm fehlt der Vergleich oder die Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen. Nur 16 Prozent der 850 befragten Kinder hatten sich bereits einer Augenuntersuchung unterzogen (Quelle: BKK 2009).



Dorado: Oft kommen die Kinder auch nur zum Gucken vorbei.

sen oft auf den Knien rumrutschen. Bisher merke ich das abends noch nicht, aber ich weiß natürlich nicht, wie das in zwanzig Jahren ist“, meint Cys. Bei Bursche sind alle Mitarbeiter jung, zwischen 25 und 35 Jahre alt. Lärm, Geschrei und Toben darf ihnen nichts ausmachen – und das tut es nicht: „Wir sind gerne für unseren kleinen Kunden da.“ Auch dann, wenn regelmäßig ganze KITA's den Laden stürmen, um sich die Werkstatt zeigen zu lassen und dabei natürlich viel Radau machen. Die Altersspanne reicht bis ca. 13 Jahre, „danach orientieren sich die Kinder bzw. Jugendlichen schon an Erwachsenenbrillen“, beschreibt der Geschäftsführer seinen großen kleinen Kundestamm.

Einfach mal Hallo sagen

„Vertrauen schaffen“, das sei bei Kindern schwieriger als bei Erwachsenen. Aber auch wenn die Anpassung und Beratung bei Kindern oft beratungsintensiv und fordernd ist – dafür seien die Erfolgserlebnisse umso schöner. Zu Bursche kommen vor allem viele Stammkunden und Familien, die jeweils einen Mitarbeiter als ihren persönlichen Ansprechpartner haben, „Die Kunden sehen uns als Vertrauensperson und wir stellen uns ihnen immer mit Vornamen vor. Für die Kinder bin ich also nicht Herr XY, sondern einfach Mirko.“ Schöne Momente im Laden seien immer wieder die, wenn sich Kinder nach einer Beratung über ih-

„Die schönsten Momente im Laden sind die, wenn Kinder sich nach einer Beratung über ihre Brille freuen und gerne wiederkommen, auch um einfach mal guten Tag zu sagen.“

Anforderungen an Kinderbrillen

Vor allem jüngere und aktive Kinder brauchen strapazierfähige Modelle, beispielsweise aus elastischem Titan. Vorteil des flexiblen Werkstoffs ist, dass sie nach einer Verformung in die Ursprungsform zurückspringen. Bruch sichere Kunststoffgläser sorgen für Sicherheit beim Toben. Für den Sitz gilt: Die Bügel sollten eng an den Schläfen liegen, gepolsterte Nasenbügel sorgen für guten Halt. Auch die Größe der Fassung ist entscheidend. Der Unterrand der Augenbraue bildet die obere Brillenbegrenzung, der untere Rand sollte nicht auf den Wangenknochen aufliegen. Regelmäßige Nachkontrollen sind wichtig, um Sitz und Sehstärke zu überprüfen. Da Kinderaugen wachsen, sollte nach spätestens 18 Monaten eine Kinderbrille ersetzt werden (Quelle: KGS 2011).

re Brille freuen und gerne wiederkommen. „Wir bekommen von den Kindern kein positives Feedback zur Brillenanpassung, dafür aber ihr Vertrauen.“ Immer wieder schön sei es auch, wenn die Kinder vorm Spiegel Posen, weil sie mit ihrer Brille so zufrieden sind. Das sei natürlich

Fragen an den Chef:

Was würden Sie sich in punkto Kinderbrillen von der Industrie wünschen?

Bursche: „Das Angebot und die Qualität hat sich in den letzten Jahren deutlich gebessert, allerdings vermissen wir immer noch extrem robuste und ansprechende Babybrillen. Außerdem muss man oft mit langen Lieferzeiten, besonders bei Brillen aus Titanflex, rechnen. Statt drei Wochen dauert es gerne mal sechs Wochen, bis die Brille tatsächlich kommt.“

Sind Schulsportbrillen ein Thema?

Bursche: „Natürlich! Wir sprechen bei jedem Kind über eine Zweitbrille für Sport und Freizeit. Diese sollte möglichst aus einem flexiblen Kunststoffmaterial sein.“

Wie beurteilen Sie das Bewusstsein der Eltern für die Augengesundheit ihrer Kinder?

Bursche: „Die Eltern, die mit ihren Kindern zu uns kommen, sind in der Regel sehr auf dieses Thema sensibilisiert. Wenn die Kinder vormittags in der Ki-TA oder der Schule sind, kommen oft Eltern vorbei, um sich zu informieren oder mit der Digitalkamera schon eine Vorauswahl zu treffen.“

Tragen Kinder gerne Brille?

Bursche: „Meiner Ansicht nach Ja! Die Einstellung zur Brille hat sich bei Kindern in den vergangenen Jahren geändert. Ähnlich wie die Zahnsperre ist die Brille zu einem Accessoire geworden. Oft wollen Geschwister oder Freunde, die die Kinder zu uns in den Laden begleiten, dann auch eine Brille. Dafür haben wir extra einen Flaschenzug mit Körbchen gebaut, wo sich auch die anderen Kinder ein altes Modell, das wir aus dem Sortiment genommen haben, mitnehmen können.“

Für Kinder zählt nicht die fachliche Kompetenz des Augenoptikers, sondern Einfühlungsvermögen, Geduld, Vertrauen und Spaß.

besonders häufig bei kleinen Mädchen der Fall. Einer der schönsten Fälle ist dann auch der eines kleinen Mädchens, das große Angst vor dem Besuch beim Augenoptiker hatte, inzwischen aber Vertrauen gefasst hat und oft und gerne zu Bursche kommt – sei es um ihre Brille richten zu lassen, sich eine neue Brille auszusuchen oder um einfach mal Hallo zu sagen. ■

Henrike Lerch



Mit bunten Spiegeln macht die Brillenanprobe doppelt Spaß.

Aus dem Netz:

User „Skyraider“:

„Mein Sohn (9 Jahre) braucht eine Brille. Wir also los und schauen, was da so angeboten wird. Bei allen großen Augenoptikern gewesen, für Kinder nur Schrott (...) oder was einigermaßen ansehnlich war, nicht bezahlbar. Meine Frau (...) entdeckte diesen tollen Optiker. Mein Sohn hat dort die Brille gefunden, von der wir wissen, die wird er gerne anziehen. Top Beratung und eine große Auswahl an wirklich schicken und vor allen Dingen modernen Brillen für Kinder. (...).“

User „MarinaBerlin“:

„Wir waren mit unserer 5-jährigen Tochter in der Kinderfiliale in Weißensee und waren wirklich begeistert. Die Beraterin ging absolut super auf unsere Tochter ein, beriet uns absolut ehrlich und ohne kommerzielle Hintergedanken. (...) Der (für uns) weite Weg hat sich definitiv gelohnt – eine gute Empfehlung für einen Augenarzt bekamen wir auch gleich dazu! Noch mal tausend Dank!! Das hat gerade unserer Tochter die Scheu vor einer Brille genommen!“

(Quelle: Qype)



Durch ein Guckloch können die Kinder in die Werkstatt schauen.